

das Wohl ihres verdienstvollen Leiters, Herrn Geheimrat Sommer, den wir Chemiker nach seinen Leistungen ja auch als einen der Unseren ansehen können, zu trinken.

Die Gesellschaft Liebig-Museum Gießen und an ihrer Spitze Herr Geheimrat Sommer, sie leben hoch!"

Direktor Dr. phil. Dr.-Ing. E. h. M. Buchner führte aus, man habe mit Recht Geheimrat Sommers große wissenschaftliche Verdienste um die Erhaltung des Liebig-Laboratoriums gewürdigt. Aber was hätte Sommer seine große Intelligenz genützt, wenn sich nicht mit ihr seine hingebende Liebe zur Sache verbunden hätte. Nur dadurch sei es ihm gelungen, die sich zwei Jahrzehnte hindurch ungeheuerlich auftürmenden Hindernisse zu beseitigen. Dann sprach Dr. B. dem idyllisch gelegenen Gießen, seiner verständnisvollen Stadtverwaltung und seinen opferwilligen Bürgern warme Anerkennung und herzlichen Dank aus. Von Gießen aus sei von Liebig und seinen Schülern die experimentelle chemische Forschung und das chemische Unterrichtswesen über die ganze Welt verbreitet worden. Das sei ein Glanzpunkt in Gießens Geschichte als Stätte der Wissenschaft. Nimmermehr dürfe das Gedächtnis an diese große Tat verblassen. So möge endlich, was er schon vor mehr als anderthalb Jahrzehnten angeregt habe, in Gießen ein Lehrstuhl für Geschichte der Chemie zur Ehrung des unsterblichen Verdienstes Liebigs errichtet werden. Auch sollten in Gießen von Zeit zu Zeit von namhaften Vertretern der internationalen Wissenschaft und Technik große Vorträge über alle mit dem Werke Liebigs in Zusammenhang stehenden Fragen gehalten werden. Zum Schluß gedachte Dr. B. der Damen, die durch emsige Mitarbeit ihre Männer in der Erreichung ihrer Ziele in Wissenschaft und Technik liebevoll unterstützen, nach dem Beispiel der klugen Gemahlin Liebigs, von der er öfters in dankbarer Anerkennung erwähnt, daß sie alles von ihm fernzuhalten verstand, was ihn von der Vollendung seiner wissenschaftlichen Arbeiten hätte abziehen können. —

Am Nachmittag beendete ein Gang zum Liebig-Denkmal und dann eine Wanderung zur Liebig-Höhe die eindrucksvolle Tagung.

Jubiläumstagung der Holländischen chemischen Gesellschaft und Tagung der Union internationale de la Chimie pure et appliquée.

Die Nederlandsche Chemische Vereeniging feierte unter dem Vorsitz ihres derzeitigen Präsidenten Prof. Olivier ihr 25jähriges Bestehen in Gegenwart vieler auswärtiger Gäste vom 15. bis 17. Juli d. J. im Haag. Deutschland war dabei durch die Herren Bodenstein, Haber, Marckwald und Stock vertreten. Aus dem reichen Programm seien erwähnt der Vortrag von Generaldirektor Bergius: „Kohle und Holz“ am 16. in einer allgemeinen Sitzung der Gesellschaft und der Vortrag von Prof. Stock: „Die Bestimmung kleinster Quecksilbermengen“ am 17. in der Fachgruppe für analytische Chemie. Am 17. fand eine Festsitzung statt, in der u. a. die Herren Haber und Willstätter zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Eine große Zahl von Begrüßungsadressen und -ansprachen bezeugte, welcher Achtung sich die holländischen Chemiker heute wie früher in der Fachwelt erfreuen. Namens des Vereins deutscher Chemiker, der Deutschen Chemischen Gesellschaft und der Deutschen Bunsen-Gesellschaft überbrachte Prof. Stock eine Glückwunschartrede und knüpfte daran die folgenden Sätze:

„Diesem offiziellen Glückwunsch möchte ich noch einige Worte hinzufügen. Wieviel die Naturwissenschaften und die Chemie im besonderen holländischen Forschern verdanken, hörten wir soeben schon von den Herren Vorrednern. Es sei mir gestattet, noch an eine Tatsache zu erinnern, daß nämlich ein besonders wichtiges Gebiet der Chemie fast ganz von holländischen Gelehrten entwickelt und, man darf sagen, zum Abschluß gebracht ist: Die Lehre vom vollständigen chemischen Gleichgewicht. Daß dies gerade hier geschah, scheint mir kein Zufall zu sein. Gleichgewicht, Ebenmaß, Ordnung sind ja besondere Kennzeichen Ihres Landes. Gleichgewicht zwischen Wissenschaft, Industrie, Landwirtschaft und Handel im Leben des Volkes, Gleichgewicht zwischen den Ansprüchen des Geistes und des Körpers im Leben des einzelnen.

Kaum ein anderes, nicht unmittelbar am Kampfe beteiligtes Volk hat darum wohl die furchtbare Störung im Gleichgewichte der Menschheit durch den Weltkrieg stärker und innerlicher empfunden als das holländische. So ist es auch begreiflich, daß sich gerade die holländischen Kollegen besonders bemühten, das Gleichgewicht in der aus den Fugen geratenen wissenschaftlichen chemischen Welt wiederherzustellen. An der Spitze unser verehrter Kollege und Freund, der derzeitige Präsident der Union internationale de la Chimie pure et appliquée, Ernest Cohen, für solche Aufgaben besonders berufen, weil ihm nicht nur die Sprachen, sondern auch die Herzen der Völker wohlvertraut sind. Er ging nicht die Wege der Theorie und suchte durch Fragen und Antworten beider Seiten eine Klärung herbeizuführen, sondern er packte das Problem als Experimentalforscher praktisch an, indem er in Utrecht 1922 die Spaltstücke im harmonischen Milieu der von ihm geleiteten Versammlung unmittelbar zur Reaktion brachte. Und siehe da: Sogleich entstand der Keim des Verstehens und der Verständigung. Geschickterweise gefährdete man dessen Entwicklung nicht durch gewaltsame Treibversuche, sondern ließ den zarten Wurzeln Zeit, nach allen Seiten in die Tiefe zu dringen. Jetzt hat sich dieser Keim zu einer Pflanze mit verheißungsvollen Knospen entwickelt. Daß es geschehen konnte, ist zum sehr großen Teil das Verdienst unserer holländischen Kollegen. Ihnen heute auch hierfür zu danken, gereicht mir zu besonderer Freude!“

Dieser Sitzung folgten an demselben Tage ein Empfang durch die Gesellschaft und ein Festessen, das, von vielen Reden gewürzt, einen sehr herzlichen und freundschaftlichen Charakter hatte.

An die holländische Feier schloß sich die Tagung der Union internationale de la Chimie pure et appliquée an, auf der 19 Länder durch etwa 60 Chemiker vertreten waren. Auch an deren allgemeinen Veranstaltungen nahmen die genannten deutschen Herren teil, wie einige Fachgenossen aus anderen Ländern als Gäste geladen. Auch diese Tagung nahm einen in jeder Hinsicht befriedigenden und harmonischen Verlauf. Sie war von Anfang bis zu Ende vom Geist internationaler Zusammenarbeit getragen. Bemerkenswert ist, daß die Union verschiedene Änderungen ihrer Satzungen einstimmig annahm, darunter eine sehr wesentliche, indem jetzt der Beitritt nicht mehr von demjenigen zum Conseil international de Recherches abhängig ist. In der Schlußsitzung kam der Wunsch nach Wiederherstellung der alle Völker umfassenden Gemeinschaftlichkeit in der folgenden, vom Präsidenten Prof. Cohen auch in deutscher Sprache verlesenen Entschließung zu offiziellem Ausdruck: „Die Union internationale de la Chimie pure et appliquée ist glücklich, die deutschen, österreichischen, ungarischen und russischen Fachgenossen zu begrüßen, die als Gäste an der Haager Versammlung teilnehmen. Sie hofft, daß die chemischen Vereinigungen dieser Länder sich bald zum Beitritt zur Union zusammenschließen werden.“ Auch die beim Festessen, das die offizielle Tagung am 21. Juli abschloß, gehaltenen Reden atmeten ausnahmslos besondere Herzlichkeit und betonten erneut den Wunsch, daß die Union recht bald auch die noch außenstehenden Länder umfassen möge. Im gleichen Sinne dankte der 80jährige Prof. H. E. Armstrong, London, für die Mitglieder, Prof. Ipatieff, Moskau, für die Gäste, dieser in deutscher Sprache, die überhaupt im Verlaufe der Versammlung viel zu hören war. Fast alle offiziellen Reden, auch die der holländischen Minister, flochten deutsche Teile ein; von den beiden wissenschaftlichen Vortragenden sprach der eine (Ruzicka) deutsch, der andere (Kruyt) englisch. Die deutschen Teilnehmer mußten den Haag, da ja die Ferien in Deutschland noch nicht begonnen hatten, schon am 22. Juli verlassen und auf die für die kommenden Tage vorgesehenen interessanten Besichtigungen verzichten. Darunter leider auch auf den Besuch der Arbeiten in der Zuidersee, durch deren Trockenlegung 225 000 ha fruchtbaren Landes, d. h. etwa ein Zehntel der jetzigen nutzbaren Fläche Hollands, im Laufe eines Menschenalters gewonnen werden sollen.

Zum künftigen Präsidenten der Union wurde Prof. Billmann, Kopenhagen, gewählt, unter dessen Vorsitz die nächste Tagung 1930 in Lüttich erfolgen soll. Für 1932 ist ein internationaler Chemikerkongreß, der erste nach dem Kriege, in Madrid vorgesehen.